

# BLAUES BLUT



Unter anderem in dieser Ausgabe

## CO<sub>2</sub>-Emissionen auf Null bis 2023

Seite 4

## Pecan, Macadamia, Cashew und Co. – „Nuts in a supporting role?“

Seite 12

## „Der Nuss-Flüsterer“ – René Klinkmüller

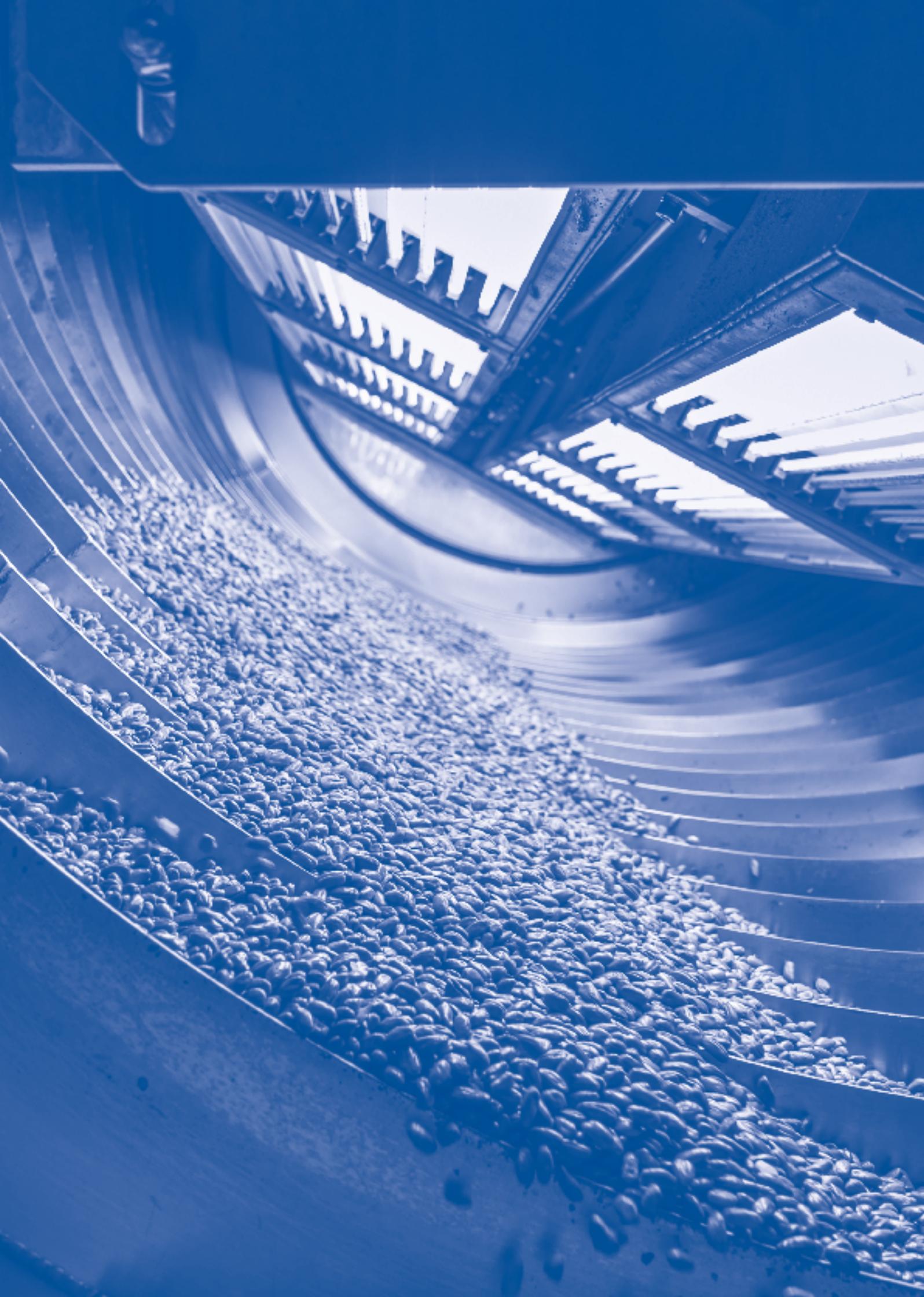
Seite 20

Im Bärenwald Müritz:  
Birgit Seitz, Armin Seitz  
und Petra Konermann

# Ein BÄRENSTARKES Projekt

Moll macht Grün – Seite 16





## Inhaltsverzeichnis

Corona, Corona, Corona – Moll-Geschäftsführer Armin Seitz über die Corona-Krise .....	2
MOLL geht auf NULL: Nachhaltigkeit bei Moll .....	4
Moll Online Befragung für Mitarbeiter .....	7
Alles in BUTTer .....	8
Immer mit dem Strom ins Grüne – per Floß das Berliner Umland entdecken .....	11
Pecan, Macadamia, Cashew und Co. – „Nuts in a supporting role?“ .....	12
Im Flow mit dem Moll-Vertrieb .....	14
Moll macht Grün – Ein BÄRENSTARKES Projekt .....	16
Wie Moll immer „grüner“ wird .....	18
„Der Nuss-Flüsterer“ – René Klinkmüller macht aus exotischen Nüssen puren Genuss! .....	20
Der kleinste Mollianer .....	23

## Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ausgabe könnte genauso gut „Grünes Blut“ heißen – denn es ist unsere bislang grünste Ausgabe – wir wollen unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahr 2023 auf Null bringen.

### Klima ist ein Thema – und Nachhaltigkeit!

Wir sorgen dafür, dass unsere Abfälle zu einem guten Zweck Verwendung finden und gehen auch in der Corona-

Krise bewusst und gut mit uns selbst und unseren Kollegen um. Während die Produktion die Körperspannung beachtlich gut hält und stark performt – hat auch der Vertrieb seine Strategie erfolgreich umgesetzt.

Corona hat uns in den vergangenen anderthalb Jahren bewegt und bewegt uns noch, auf eines ist aber Verlass – wir haben uns in dieser Zeit „bärenstark“ aufgestellt und darauf können wir alle wirklich stolz sein!



Bildnachweis: S. 11: © Diki Tours; S. 12: © Grondin Franck Olivier | Dreamstime.com; S. 13: © Serviii | Dreamstime.com, © Maffboy | Dreamstime.com, © Katerina Kovaleva | Dreamstime.com; S. 16, 17, U4: © BÄRENWALD Müritz - Pfortenparazzi; S. 18, 19: © Aleksandr Smaglov | Dreamstime.com, © Voyagerix | Dreamstime.com, © 2bears | Dreamstime.com, © Subbotina | Dreamstime.com; S. 20-23: © Konditorei Klinkmüller; S. 24: © Michaela Urban; sonstige Bilder wurden freundlicher Weise von Moll-Mitarbeiter\*innen zur Verfügung gestellt.

# Corona, Corona, Corona...

## einfach wieder ein normales Leben wäre schön.

*Geschäftsführer Dr. Armin Seitz über die Corona-Krise*

Nichts beschäftigt die Welt derzeit mehr als das Virus. Ich weiß nicht, wie Sie es empfinden, aber ich habe den Eindruck, dass die Einschlüge näher kommen. Man kennt auf einmal positive Fälle und viele mussten auch erleben, dass Eltern, Verwandte, Freunde oder Bekannte gestorben sind. So ganz harmlos scheint das kleine Scheißerlein nicht zu sein.

**Aber ganz chancenlos sind wir nicht. Hirn schlägt pure Vermehrungskraft.**

Inzwischen sind Impfstoffe in Rekordzeit entwickelt worden und es geht langsam (bei uns in Deutschland, überall anders schneller) los. Die Hygienekonzepte sind ausgereift, es gibt genügend Desinfektionsmittel, Tests, Masken und sonstiges benötigtes Equipment.

Wir in unserer kleinen Welt sind bisher recht gut durchgekommen. Wir hatten etwa 15 positive Fälle, die aber allesamt, wenn auch teilweise mit schwerem Verlauf, am Schluss glimpflich ausgegangen sind. Dafür können wir dankbar sein.

Ich möchte dies als Erfolg verbuchen, da wir nicht vergessen sollten, dass mindestens 75% unserer Belegschaft praktisch voll durchgearbeitet hat. Homeoffice-Möglichkeiten konnten nur bei etwa 50% der Bürobelegschaft gewährt bzw. realisiert werden. Die Produktion war vollzählig am Start und das über die gesamte Pandemiezeit. Hut ab.

Leider müssen wir noch etwas durchhalten. Ich habe Anfang März mit unserem Ex-Kollegen Ken Turnbull gesprochen, der mit 64 bereits am 7. März geimpft wurde. So kann es auch gehen. Aber die überbordende Bürokratie der EU und Deutschlands hat in fataler Kombination dazu geführt, dass wir hinten liegen. Anstatt es gleich richtig zu machen, wurde eine Testlogistik aufgebaut, die aufwändig ist und bisher immer noch nicht richtig funktioniert. Wo ist die legendäre Fähigkeit dieses Landes gnadenlos effizient zu sein? Das ist wohl bei allen Risikoanalysen und übertriebener Wahrung der Rechtssicherheit schlichtweg

vergessen worden. Vielmals hatte man den Eindruck, dass Bürokratie wichtiger wäre als beherztes Handeln.

Aber so ganz möchte ich die Hoffnung nicht aufgeben. Ich kenne viele Firmen – und da zähle ich uns natürlich führend hinzu – die mit der Situation recht gut zurechtkommen, und eben einfach anpacken und nicht nur Versprechen machen, die nachher nicht gehalten werden können. Aber denken Sie bitte auch an die vielen Betriebe, die im Lockdown ihre Existenzgrundlage verloren haben. Die kämpfen weiter und die meisten werden es auch überleben... eben weil sie gekämpft und nicht aufgegeben haben. Es wurden kreative Konzepte entwickelt, die zumindest Teile des Umsatzes retten konnten.

**„ Ich glaube, dass die Politik den Kontakt zum wahren Leben verloren und auf Kontrolle und Regulierung gesetzt hat, wo beherztes Handeln angesagt gewesen wäre.**

Aber stattdessen wurden wir vom Amt kontrolliert, ob wir auch alle Vorschriften eingehalten haben. Als ob die allermeisten Unternehmer sich nicht bewusst wären, dass man nur mit gesunden, gut geschützten Mitarbeitern das Geschäft aufrechterhalten kann!

Die Behörden versagen und geben schon bei einer 50er Inzidenz auf, die Kontakte zu verfolgen. Die Mitarbeiter einfach nur nach Hause zu schicken – das ist noch lange kein „Homeoffice“.

**Wir bei Moll produzieren keine Impfstoffe und retten nicht die Menschheit – aber in unserem Rahmen der Möglichkeiten liefern wir ab!**



*Moll-Geschäftsführer Dr. Armin Seitz verbrachte noch mehr Zeit am Telefon*

Ich denke dabei nur zweitrangig an unsere guten Absatzzahlen, ich denke vorrangig an unsere Haltung. Die Körperspannung ist da ... wie Herr Butt sagen würde. Ich glaube, dass es in dieser Zeit auch ein bisschen Normalität ist, wenn man ganz normal zur Arbeit gehen und ein einigermaßen normales Leben leben kann.

Die Kneipen kann ich auch nicht komplett unbeschränkt öffnen – obwohl das mal wieder schön wäre – aber wir sollten dankbar dafür sein, dass wir uns ein kleines bisschen Normalität in dieser verrückten Welt bewahrt haben. Viele haben auch gesehen, wie schön die Stadt und die Natur in und um Berlin sind. Ich selbst habe in 20 Jahren nicht so viele neue Dinge in Berlin und Brandenburg gesehen wie im vergangenen Jahr. Ein schönes Fleckchen Erde (siehe auch unseren Ausflugstipp in diesem Heft auf S. 11).

Jetzt kommt der Sommer und die ersten Lockerungen sind geschafft. Die Impfung läuft inzwischen recht gut, so dass wir wohl nun auf die Zielgerade einschwenken und bald wieder zur Normalität zurückkehren können.

Was können wir aus der Krisenzeit mitnehmen. Wie hat die Krise uns verändert? Die Digitalisierung ist schneller fortgeschritten als gedacht. Wir sind wieder sehr viel effizienter bei der Arbeit. Die Zahl der Reklamationen beweist dies eindrucksvoll. Es gibt einen Sack voll Ideen, die wir nach und nach in der Produktion abarbeiten und es gibt ordentlich Aufträge, die uns optimistisch machen, einen neuen Absatzrekord aufzustellen.

Also bei allem Elend auch sehr viel Licht. Ich würde mich freuen, wenn wir diesen Pioniergeist, der dem Land offensichtlich abhanden gekommen ist, für uns behalten und ausbauen könnten.

***Es macht einfach Spaß in dieser Firma und mit Ihnen zu arbeiten. Also, jetzt schaffen wir den Rest auch noch.***



## MOLL geht auf NULL: Nachhaltigkeit bei Moll CO<sub>2</sub>-Emissionen auf Null bis 2023

Während überall auf der Welt die Corona-Pandemie in aller Munde ist, mit allen PCR-Tests und Inzidenz-Werten macht sich Moll-Geschäftsführer Armin Seitz derzeit Gedanken über ganz andere Kenn-Zahlen. Sein neues erklärtes Ziel für Moll: „Wir wollen bis 2023 bei unserer Treibhausgas-Emission (vornehmlich CO<sub>2</sub>) neutral sein“. Zum Vergleich: Die EU hat bis 2030 eine Reduktion der Treibhausgas- Emissionen von 55% beschlossen.“

### **Blaues Blut: Wie entstand die Idee für mehr Nachhaltigkeit bei Moll?**

**Dr. Armin Seitz:** Zum einen im Austausch mit unseren Kunden und natürlich auch durch unseren eigenen Antrieb uns stets zu verbessern. Energie-Einsparungen haben wir schon oft als Thema in unserem „Optimoll-Programm“ gehabt. Jetzt denken wir das Ganze eben noch etwas weiter. Wir wollen der Politik voraus sein und staatlichen Zwangsmaßnahmen von vornherein aus dem Weg gehen, indem wir eben schon etwas weiter sind, als die Politik es fordert. Es ist gerade der rechtzeitige Augenblick, selbst zu steuern, was unsere Zielsetzungen sind.

So nehmen wir dem, was ohnehin kommt, direkt den Wind aus den Segeln!

Klima ist ein Megatrend: Ob sich das lohnt oder nicht – Du musst mit dabei sein. Unser klares Ziel ist es natürlich auch dadurch ein paar mehr Aufträge und bessere Preise zu realisieren.

### **Was fördert konkret die Treibhausgas-Neutralität?**

Grundsätzlich ist die Vermeidung der Energiegewinnung aus fossilen Quellen das Ziel. Wir beziehen beispielsweise schon seit mehr als 5 Jahren Ökostrom, der emissionsfrei ist. Aktuell liegt eine Anfrage bei unserem Wärmelieferanten, ob wir Dampf aus Biogas beziehen könnten. Das würde uns unserem Ziel entscheidend näherbringen. Leider ist Biogas immer noch knapp und relativ teuer. Aber vielleicht ändert sich das über die Jahre noch. Die beste Art, Treibhausgas-Emissionen zu vermeiden, ist natürlich die Energie einfach einzusparen. Hier sehen wir noch das ein oder andere Potenzial.

### **Wo steht Moll aktuell in Punkto CO<sub>2</sub>-Einsparungen?**

Basierend auf dem Stand 2010 = 100% stehen wir heute (2020) bei der Betrachtung CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro kg Produktion bei 42%. Wir haben also in 10 Jahren unsere Emission um 58% reduziert. Für 2021 und 2022 planen wir noch jeweils weitere 8%-Punkte, so dass wir die restlichen 26% kom-

pensieren müssen. Das bedeutet, dass wir beispielsweise Naturschutz- oder Forschungsprojekte in diesem Bereich unterstützen werden.

### Was sind die Hausaufgaben, die Moll noch machen muss?

Das Aufstellen der Treibhausgas-Bilanz ist recht aufwändig. In der Verwaltung heißt es die Geschäftsreisen, den Fuhrpark, den Kaffee-Konsum, den Warmwasserverbrauch und das Büromaterial in den Blick zu nehmen. Das Einsparungspotential ist hier aber nur bei 5%.

In der Fachsprache ist das die erste Stufe, der sogenannte *Scope 1*.

Bei der Untersuchung der Fabrik, *Scope 2*, wird alles festgehalten, was wir an Energie fremdbeziehen. Hier planen wir eine CO<sub>2</sub>-Zertifizierung zu Ende 2021.

Interessant ist vor allem die 3. Stufe, der *Scope 3*.

Alles was wir rausschicken und reinholen kommt hier in die Betrachtung, damit beschäftigen wir uns dann voraussichtlich 2022.

### Heißt das, Moll wäre dann auch für seine Lieferanten verantwortlich?

Genau das ist der Knackpunkt! Wofür bist Du als Unternehmen letztendlich verantwortlich? Da gibt es klare Regeln. Die Zuordnung wird über die allgemeinen Handelsregeln (Incoterms = englische Abkürzung für International Commercial Terms)



geregelt. Je nachdem, wann bzw. wo das Eigentum übergeht ist der Lieferant oder wir für die Emission verantwortlich. Leider ist die Zurechnung der Emissionen noch relativ rudimentär, aber irgendwo muss man ja mal anfangen. Für alle Belange des Treibhausgas-Managements braucht es gute Berater. Wir werden das über unseren Energieberater, den TÜV, aber auch mit viel Eigenengagement machen.

### Wie hoch ist die Investition in die Nachhaltigkeit tatsächlich? Entstehen Moll dadurch mehr Kosten?

Für uns ist es gar nicht mal so wild. Klimaschutz bringt auch Einsparungen. Beispielsweise lässt sich damit die europaweit neu eingeführte CO<sub>2</sub>-Steuer vermeiden. Wie Sie täglich spüren, haben wir seit 1.1. wesentlich höhere Benzinpreise und auch das Gas für die Heizung zu Hause wird teurer.

Das Gute an der CO<sub>2</sub>-Steuer ist, dass Energie für alle teurer wird, man aber die Chance hat, durch Einsparungen Kosten zu reduzieren. Genau das, was die Welt braucht und Wettbewerbsvor- und Nachteile halten sich in Grenzen. Schön wäre natürlich, wenn alle Länder weltweit mitmachen würden, aber wir sind zunächst in Europa aktiv und in Europa herrscht damit weitgehende Chancengleichheit.



Zahlreiche Umwelt- und Nachhaltigkeitszertifikate hat Moll bereits erhalten

### Was ändert sich außerdem?

CO<sub>2</sub>-Einsparung ist einer der Megatrends des Jahrhunderts. Wir bei Moll genießen den Ruf Pionier zu sein! Wir suchen nach weiteren Möglichkeiten CO<sub>2</sub>-Emissionen einzusparen – Optimoll wird hierbei ebenfalls wieder eine wichtige Rolle spielen. Auch die neue Webseite wird sich in diese Richtung bewegen.

Was macht Moll anders? Wir sind natürlich kleiner und haben übersichtlichere Vorgänge. Bei uns sind die Zusammenhänge überschaubar – das ist ein Vorteil. Für Moll ist ein Nachhaltigkeitsbericht kein Muss. Ein Lieferanten-Screening aber mitunter schon.

### Was sind die großen Irrtümer und Mythen bei der Nachhaltigkeitsdebatte?

Es gibt eine Menge *falscher* Annahmen, hier mal zwei davon:

#### 1. Globalisierung und Welthandel ist schlecht

Eine LKW-Fahrt von Hamburg nach Berlin hat einen genauso hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß, wie eine Containerschiffahrt von San Diego nach Deutschland. Viele meinen, die Verwendung von spanischen Mandeln sei viel besser, als die von kalifornischen Mandeln.

#### 2. BIO ist nicht immer besser

Bio hat grundsätzlich mit Nachhaltigkeit nur bedingt zu tun. Die Schwerpunkte von „Bio“ sind die Rückstandsfreiheit, artgerechte Tierhaltung und natürliche Produktionsmethoden. Ein Klimaaspekt ist nur rudimentär vorhanden.

### Was sind für Moll wichtige Erkenntnisse zur Nachhaltigkeit?

Wir wollen unseren Beitrag zur Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften leisten. Wenn wir hierdurch wirtschaftliche Vorteile haben, umso besser, warum nicht?

Man darf aber dabei nicht aus dem Auge verlieren, dass viele Arbeitsplätze und unser Wohlstand gefährdet sein werden, wenn diese Prozesse zu schnell voran gehen. Man muss der Wirtschaft auch Zeit lassen, die Dinge neu zu

organisieren. Ich denke dabei z.B. an das Waldsterben der 80er Jahre. Ich erinnere mich noch genau an die Szenarien einer Wüstenlandschaft in Deutschland. Wenige Jahre später war das Problem erledigt. Im Wesentlichen durch den Einbau von Katalysatoren in unsere Autos. Heute eine Selbstverständlichkeit, damals absolut revolutionär. Heute spricht niemand mehr vom Waldsterben. So wird es auch mit unserem Klima gehen... man muss der Gesellschaft nur etwas Zeit lassen, dann werden sich die Dinge regeln. Schnellschüsse führen nur zu Verwerfungen, die unkalkulierbar sind. Die Welt hat schon mehr überstanden als dieses Problem. Ein bisschen mehr Zuversicht und Vertrauen wäre nicht schlecht.

### Was ist Ihnen besonders wichtig?

Übernächstes Jahr werden wir nur noch reine Stromer oder Plug-in Hybride fahren. Unser Dampf aus dem Blockheizkraftwerk wird bis dahin hoffentlich weitgehend aus Biogas entstehen.

Natürlich sind wir nicht die alleinigen Vorreiter:

Wir alle müssen insgesamt nachhaltiger denken – das braucht länger als 2 Jahre Zeit. Die Kennziffer 2 Grad weniger Klima-Erwärmung ist in 2 Jahren nicht zu schaffen. Dafür würden wir 6 Monate Lockdown pro Jahr über die nächsten 10 Jahre verordnen müssen... weltweit. Das wollen wir alle nicht. Aber ich denke schon, dass der Bezug von Ökostrom, öfter mal das Fahrrad nehmen oder der bewusster Umgang mit Ressourcen im Haushalt nicht zu viel verlangt ist. Hört sich erstmal wenig an, aber wenn es alle machen, dann läppert sich da auch was zusammen. Wichtig ist, dass nicht nur Hipster und Öko-Enthusiasten das Thema betreiben.

Auch dürfen wir nicht vergessen: Wir haben in Deutschland schon viel erreicht – es kann nicht sein, dass sich eine Minderheit hinstellt und behauptet „wir machen nichts“. Die Zukunft wird zeigen, dass wir durchaus in der Lage sind, erfolgreich zu handeln.

## Online-Befragung für Mitarbeiter startet noch dieses Jahr

**Auf Kurs bleiben muss eine Mannschaft auch zu Zeiten von Corona – hier ein gedanklicher Törn zur diesjährigen Online- Befragung für eine bessere Mitarbeiterorientierung von Armin Seitz.**

Corona hat uns allen alles abverlangt. Viele unserer gewohnten Projekte im Bereich Mitarbeiterorientierung konnten nicht oder nur teilweise durchgeführt werden. Trotzdem habe ich den Eindruck, dass wir auch ein bisschen mehr zusammengewachsen sind.

Damit wir – wenn alles wieder normal verläuft – auch das System in die richtige Richtung ausbauen, möchten wir die normalerweise erst im nächsten Jahr anstehende Mitarbeiterbefragung noch in diesem Jahr durchführen.

Der Fragebogen wird keine großen Änderungen bringen, da wir alle daran interessiert sind, herauszubekommen, was sich im Vergleich zu den letzten Befragungen geändert hat.

Wir möchten aber auch digitaler werden. Daher möchten wir die Befragung diesmal „online“ anbieten. Das heißt, dass Sie den Fragebogen auch bequem zu Hause ausfüllen können. Vorteil ist natürlich, dass die Befragung praktisch in Echtzeit laufen kann und das Ergebnis sofort nach Ende der Befragungsfrist feststeht.

Die Anonymität wird dabei über die Generierung einmaliger Passörter voll gewährleistet sein. Wir werden dies vor Öffnung der Befragung nochmals im Detail mit dem Betriebsrat klären und Ihnen dann auch eine umfangreiche Information dazu geben.

Auch wir sind an der vollen Anonymität interessiert, da ansonsten die Ergebnisse nicht repräsentativ werden und wir die falschen Schlüsse ziehen.

Ich möchte Sie um Vertrauen für diese neue Form bitten. Ich denke, dass wir dadurch viel näher und schneller an bestehende Probleme herankommen und Lösungen finden können.



*Schulungen und Seminare mit Abstand, auch übliche Präsenzveranstaltungen standen unter dem Zeichen von Corona*



## „Alles in BUTter“

ein Interview mit Moll Betriebsleiter Marcus Butt

### **Blaues Blut: Was waren die größten Herausforderungen im vergangenen Jahr?**

**Marcus Butt:** 2020 war wirklich ein Rekordjahr - besonders die Präparate haben einen großen Anteil unserer Produktion ausgemacht. Wir mussten vier Schichten aufbauen - haben alle Feiertage durchproduziert - und haben neue Leute angelernt.

### **Wie haben Sie diesen enormen Kraftakt gemeistert?**

Mit viel Eigen-Initiative. Auch ich selbst habe einfach immer weitergemacht und habe auch das Team abgeholt. Die anfängliche Angst vor Corona - die haben wir uns selbst genommen. Wir haben praktisch „24/7“ durchgearbeitet, meist war ich auch mit dabei.

Am Wochenende zwar nicht den ganzen Tag - aber für uns war das normale Weiterarbeiten enorm wichtig. Dabei probieren wir immer, das Mitarbeiter-Interesse hochzuhalten - bei uns gibt es die klare Botschaft: „Jeder der zu uns kommt, ist wichtig!“

### **Wie hat die Pandemie die Arbeitsmoral verändert?**

Ich weiß, wie wichtig es für viele Menschen ist, zu arbeiten! Das gibt Struktur und Stabilität. Eine ‚Arbeitsfamilie‘ und das Bewältigen von Aufgaben ist für Viele eben auch wichtig. Wir hatten von Anfang an ein gutes Konzept im Umgang mit den neuen Desinfektionsvorschriften. Wir konnten un-



Marcus Butt, Moll Betriebsleiter

seren Mitarbeitern ein gutes Gefühl geben. Viel zusätzliches Desinfizieren war plötzlich an der Tagesordnung - wir haben damit schon ganz früh begonnen und seit Corona laufen wir praktisch mit den Sprühflaschen rum wie irre. Viele Kollegen sind natürlich auch genervt davon, also haben wir uns neue Dinge überlegt. Jede Stunde ertönt nun eine Desinfektionssirene - wenn es klare Orientierungspunkte gibt, wird die Pflicht umso konsequenter erfüllt.

### **Welche Veränderungen haben Sie sonst noch gespürt?**

Uns in der Produktion war sofort klar - „Du kannst die Maschinen nicht mit nach Hause nehmen.“

Nicht alle hatten Bock darauf, in der neuen Lage wie gewohnt weiterzumachen: Das ist auch völlig verständlich, weil gefühlt sonst alle zu Hause im Home Office waren. Aber schon nach kurzer Zeit, wurde die Arbeitsfamilie für viele von uns so wichtig, dass sie letztlich auch ein enormer Rückhalt war. Unser Zusammenhalt ist das, was uns

aufrecht gehalten hat. Das war wirklich cool, welchen gemeinsamen „drive“ wir in dieser Zeit entwickelt haben!

#### **Wie sah es mit dem Krankenstand und der allgemeinen Motivation aus?**

Wir in der Produktion hatten kaum Kranke und wir sind damit ganz schön in der allgemeinen Motivation vorangegangen. Es ist ein Wahnsinn was alles geht, wenn Du es willst! Was wir „gewuppt“ haben, und wie wir uns in dieser Zeit entwickelt haben ist phänomenal!

Allein schon, wenn man die Mengensteigerungen für den Einzelhandel betrachtet. Dadurch, dass der Einzelhandel im vergangenen Jahr stark angezogen hat, haben wir das unmittelbar über unsere B2B-Kunden auch voll mitbekommen.

Dieser Einsatz hat unseren größten Respekt und das haben wir als Firma auch anerkannt. Für die, die in der Fabrik anwesend sein mussten, gab es zum Beispiel kostenfreies Essen und wir haben Säfte ausgegeben. Die Kolleginnen und Kollegen sollten merken, dass sie etwas extra bekommen und wir sie gern vor Ort haben.

#### **Wie geht es in diesem Jahr weiter – in dem gleichen spektakulären Rhythmus?**

Wir sind gerade dabei das Pensum umzuorganisieren. Vier Schichten zu fahren, das bedeutete nicht sofort mehr Leistung! Jetzt haben wir in der Fabrik einiges optimiert. Es ist zunehmend wichtig, dass die operativen Aufgaben gut verteilt werden und ich mich aus dem Operativen auch mal mehr

rausnehmen kann, als im vergangenen Jahr. Ich muss allerdings sagen, die Mehrarbeit hat mich sehr angetrieben – ich habe sogar mehr Sport gemacht – das war mein Ausgleich.

#### **Was hat sich seit Corona sportlich verändert?**

Alles ist ein bißchen einseitiger geworden – Fitness im Sportstudio fällt schon seit Monaten aus! Fitness, Kraftsport und Schwimmen gingen insgesamt plötzlich nicht mehr. Es ist ein einseitiges Training geworden, geprägt durch deutlich mehr Laufen und Radfahren. Ich laufe alle 2-3 Tage, das habe ich im vergangenen Jahr konsequent durchgezogen, ich habe dadurch sogar ein wenig abgenommen.

#### **Wird es dieses Jahr auch wieder ein Moll-Trainingslager in Südtirol geben?**

Das steht noch nicht fest. Wir haben aber ein Moll-Trainingslager zum Radfahren in Nitzow fest eingeplant, sobald man wieder darf. Die Beschränkungen sind ja von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. In Sachsen-Anhalt kann man wirklich gut Radfahren: Es ist nicht so voll, dort ist wenig Verkehr und es gibt wunderschöne Strecken und Natur pur! Auf Berge müssen wir wahrscheinlich dieses Jahr verzichten.

#### **Es gibt aber auch eine neue Laufgruppe bei Moll?**

Ja auch unsere Läufer haben wir wieder aktiviert – an jedem 2. Samstag ist Training. Und zwar immer mal woanders, wir waren schon am Schlachtensee, in Friedrichshain im Volkspark, am Liebnitzsee – meist laufen wir zwischen 8-12 Kilometer pro Treffen.



Hohe Hygiene-Standards in der Moll Produktion schützen die Mitarbeiter

### Was ist in diesem Jahr ein wichtiges Trainingsziel?

Dabei sein ist alles! Es ist schon frustrierend, wenn Du Dich auf etwas vorbereitest, und nicht weißt, ob es stattfindet. Dennoch ist am 12. Juli in Hamburg ein Triathlon, den wir fest einplanen - 4 Leute fahren hin und wir freuen uns schon darauf. Der 18. September ist unser Triathlon-Endziel mit 12-Leuten und vorher haben wir uns noch ein paar andere Veranstaltungen gebucht. Den „Iron Man“ haben wir auch dieses Jahr gebucht, da gibt es verschiedene Distanzen, jeder von uns setzt sich sein persönliches Ziel.

### Was macht Ihr Sport-Team um die Motivation zu halten?

Das macht jeder für sich auf unterschiedliche Weise. Manche ziehen Ihre Motivation aus der Geselligkeit, Andere brauchen den eigenen Fokus und manche meditieren sogar auch.

Dr. Seitz reizt beispielsweise das Gemeinschaftliche – gemeinsam etwas zu bewegen – das motiviert ihn unglaublich. Andere Kollegen werden angetrieben durch Kontinuität, das ist dieses Gefühl von Willensstärke: „Ich will das und dann mach ich das – da gibt es auch kein schlechtes Wetter!“ Es ist gut zu sehen, wie unterschiedlich die Leute mit sportlichen Herausforderungen umgehen. Es ist nicht so, dass alle auf gleiche Weise mitziehen – während Corona gab es plötzlich zwei Lager, die einen haben an Motivation eingebüßt und ein anderer Teil trainiert noch härter. Ganz egal, wer welche Strategie verfolgt, wir alle teilen den Wunsch die Dinge positiv zu sehen und weiterzumachen.

### Wie lassen sich die sportlichen Prinzipien auf den Moll-Arbeitsalltag übertragen?

Wenn man bei der Arbeit, wie auch beim Sport mit Freude rangeht – dann bereichert sie einen auch. Man kann die Arbeit sehen wie man will – für Viele ist sie einfach eine sehr wichtige Konstante im Leben. Bei Moll darf man zur Arbeit kommen, das haben wir bei vielen Betrieben auch anders erlebt, da gab es verpflichtendes Home Office. Uns bietet der Arbeits-Rhythmus Stabilität und Sicherheit, aber vor allem auch Zusammenhalt: Wir alle sind nur zusammen so gut. Klar ist auch, für unsere Arbeit brauchen wir jeden Einzelnen! Wenn jeder das Rad mit dreht, dann dreht es sich auch gut. Unser Wir-Gefühl folgt dem Motto: „Ich bin nur so erfolgreich, wie die Anderen mitgehen!“

Jeder hat mal eine schlechte Phase – grundsätzlich muss man aber einfach die eigene Arbeit auch positiv betrachten. Ich jedenfalls komme jeden Tag gerne hier her. Ich freue mich sogar aufs Aufstehen! Jeden Morgen, wenn ich die Morgenrunde moderiere, gibt es mir viel Kraft, Andere zu motivieren und genauso lebe ich auch meinen Sport.



Sportliche Erfolge der Moll-Belegschaft zieren als Wandtafeln den Eingang

## MOLL Ausflugstipp: Immer mit dem Strom ins Grüne – per Floß das Berliner Umland entdecken

Die Vorstellung ist einfach himmlisch: Eine Terrasse zum Sonnen und Grillen, die auf dem Wasser schwimmt? – Und falls einen die Nachbarn stören oder es gar zu trubelig wird, da schippert man einfach weiter...

Auf den Flößen von Diki Tours kann man genüsslich die Seele baumeln lassen und die Natur und Wasserstraßen rund um Berlin erkunden. Natürlich bietet so ein Floß auch einen überdachten Innenbereich, der vor plötzlichen Schauern oder zu viel Sonne schützt. Ebenso vor Wind, wenn man gerade aus dem erfrischenden Nass kommt.

Die Flöße von Diki Tours gibt es in verschiedenen Größen. Die größeren Flöße für 10 und 12 Personen haben hinten sogar eine zweite Terrasse. Zur Ausstattung gehören standardmäßig Stühle, Tische, Sitzmatten, Decken, sowie eine Campingtoilette – weitere Extras wie ein Grill sind je nach Wunsch zubuchbar.

Für das Floß-Fahren braucht man nichtmal einen Boots-Führerschein – eine kleine Einweisung vor Fahrtbeginn ge-

nügt. Auch Übernachtungsmöglichkeiten gibt es auf den Flößen, sie bieten Schlafplätze für etwa 4 bis 5 Personen, so dass auch Mehrtagesausflüge prima möglich sind. Wer will kann auch einen Campingplatz ansteuern und zelten.

An Bord befindet sich eine Küchennische, und der gesamte Innenraum ist abschließbar, sodass das Anlegen im Hafen problemlos ist und tolle Landausflüge unternommen werden können.

Mehr Details zu den Flößen und Empfehlungen für Routen und Ausflugsziele gibt es unter [www.diki-tours.de](http://www.diki-tours.de).

**Mollianer haben sogar eine besonders schöne Zeit auf dem Wasser, denn für unsere Moll-Familie gibt es 25 Euro Rabatt!**



### Gutschein 25 Euro

Gutscheinnummer:

## MOLL21

Barauszahlung nicht möglich. Es kann je Reservierung nur ein Gutschein eingelöst werden. Bitte tragen Sie Ihre Gutscheinnummer bei der Online-Reservierung in das Feld „Gutschein“ ein. Der Gutschein ist bei Fahrtantritt vorzuzeigen.

Weitere Informationen unter:  
**Tel.: 030 / 58 85 87 59**  
[www.diki-tours.de](http://www.diki-tours.de)

# DIKI TOURS

**Boots- und Floßvermietung  
Potsdam und Brandenburg**

**Miet mich!**

**Buchen Sie Flöße und Boote  
in Potsdam und Brandenburg.**

- führerscheinfrei
- individuelle Einweisung mit Probefahrt
- große Terrasse
- geschützter Innenbereich
- Platz für 8 bis 12 Personen
- 4 bis 5 Schlafplätze
- separate Toilettenkabine
- Halbtages-, Tages- und Mehrtagesfahrten

Preis ab 130 EUR Halbtagesfahrt.





## NACHGEFRAGT



# Pecan, Macadamia, Cashew und Co. – „Nuts in a supporting role?“

*Karen Rohloff ist ganz nah dran an den Moll-Produkten: Sie kennt die Beschaffenheiten, Eigenheiten und heimlichen Lieblinge unter den Exoten. Im Interview berichtet die Produktentwicklerin uns von den exklusiven und gutsortierten Lieblingen der Industrie.*

### **Blaues Blut: Hatte Corona Auswirkungen auf die Beschaffung bestimmter Nuss-Sorten?**

**Karen Rohloff:** Eigentlich nicht – die Exoten, wie z.B. Pecan und Macadamia machen nur ein ganz kleinen Teil unserer Produktion aus, und aktuell gibt es keinen besonderen Hype auf bestimmte Nüsse. Wir merken es immer, wenn gerade wieder ein Trend auf eine bestimmte Sorte aufkommt und die Nachfrage in die Höhe schnellte. Momentan läuft es ruhig und wir sind gut versorgt. Laut der Produktion fehlt nichts, das war bei dem Cashew-Hype vor zwei Jahren deutlich anders.

### **Welches ist die seltenste Nuss?**

Die Paranuss und die Pecan sind sehr selten und an zweiter Stelle kommen dann die Macadamias. Die Eis-Hersteller fragen gerade besonders viel Macadamia nach. Vergangene Woche haben wir beispielsweise 20 Tonnen Macadamia-Krokant produziert. Das entspricht ungefähr 20% der Versorgungsmenge für die Sommerproduktion einer bestimmten Eis-Sorte.

### **Sind die Jahresmengen bei den Exoten eigentlich stark schwankend?**

Cashews sind ein Ganzjahresartikel. Aber sonst ist gerade bei den Exoten ein saisonales Schwanken bemerkbar. Weihnachten ist und bleibt die Hauptsaison – Pecan und Walnüsse sind dann besonders gefragt. Wir merken insbesondere auch beim Eis die Saison-Artikel.

### **Welches die teuerste Nuss?**

Natürlich ist das immer abhängig vom Weltmarkt- Bedarf. Ansonsten schwankt es meist zwischen Pistazien und Macadamia, an dritter Stelle kommt erst die Pecan-Nuss. Natürlich gibt es da erhebliche Unterschiede in den Qualitäten, was sich ebenfalls auf den Preis auswirkt.

### **Welche Dinge müssen bei der Bearbeitung von exotischen Nuss-Sorten beachtet werden - gibt es Besonderheiten?**

Generell sind die exotischen Nüsse recht pflegeleicht, denn sie kommen gut vorbereitet bei uns an. Die meisten Sorten sind sehr gut vorgereinigt und durchsortiert – sie kommen oft sogar im Vakuum-Pack, weil die Mengen



kleiner sind. Mit dem Rohstoff wird sorgsam umgegangen. Das macht die Verarbeitung unkompliziert – es gibt kaum Fremdkörper oder faulige Ware. Auch die versteckten Mängel sind bei den Preisen kaum vorhanden.

Ganz im Gegensatz zu den georgischen Haselnüssen, das sind die Antihelden, mit denen wird am Ursprungsort nicht unbedingt sehr sorgsam verfahren. Auch bei den Mandeln, die in Big Packs bei uns ankommen, gibt es viele Verunreinigungen und unsere sehr genauen Vorbereitungsstufen und eine gute Selektion sind nötig.

Daher verarbeiten wir gerne Exoten – wenn es die Verfügbarkeit am Weltmarkt zulässt. Der einzige Haken sind die sogenannten Spot-Geschäfte und in größeren Mengen sind sie meist schwer zu beschaffen. Wir haben keine Vorschussproduktion bei diesen Nüssen – sie werden nur auf Bestellung angeschafft.

#### **Bei den Mandeln gibt den Unterschied zwischen Süß- und Bittermandel, wie ist das bei den Exoten?**

Auch Macadamias sind sehr unterschiedlich, je nach Herkunft. Die Ursprungs-Macadamia stammt von der Insel Hawaii und von den umliegenden Inseln. Für die industrielle Verarbeitung erhält man jedoch meist australische Macadamias, denn dort befinden sich die größten Plantagen. Selbstverständlich sind die Plantagen auf Hawaii wesentlich kleiner und aufgrund der idealen klimatischen Bedingungen, exklusiver.

In Südafrika und Kenia gibt es zudem noch weiteren Anbau der zwei bekannten Macadamia-Sorten *Macadamia integrifolia* und *Macadamia tetraphylla*. Die Früchte sind dort nicht so exklusiv und eignen sich nicht für alle Verwendungszwecke.

Sie werden beim Rösten schnell etwas dunkler und manchmal auch zu dunkel. In Südafrika wird eine robustere Nuss-Variante bevorzugt, die kein so feines Fleisch ausbildet und sich von den Nährwerten her unterscheidet.

#### **Welche Macadamia ist am ehesten nach europäischem Geschmack?**

Australische Macadamias eignen sich sehr gut für Krokant, das bleibt relativ fest, aber es bildet keinen Widerstand. Das ist besonders für die Eis-Hersteller wichtig: Knacken soll die Schokolade, aber nicht die Nuss und nicht der Zahn!

Der Unterschied in der Macadamia-Beschaffenheit liegt an den Witterungsbedingungen in der Wachstumsphase – Südafrika hat relativ rauhe Bedingungen, der Klima-Unterschied zwischen Tag und Nacht ist dort sehr groß. In Australien ist das Temperatur-Gefüge etwas ausgeglichener.

#### **Welches ist Ihre beliebteste Nuss unter den Exoten?**

Ganz eindeutig Pecans! Diese Nuss wird kaum ranzig. Die Struktur und Festigkeit sind einfach besonders: Gerade das Mürbe mag ich – und das Mark ist unglaublich aromatisch! Wir kennen die Nuss schon länger aus den USA, wer dort mal einen Pecan-Kuchen mit Ahornsirup probiert hat, versteht, warum diese Nuss so beliebt ist. Ich konnte auf meinen Reisen auch schon einmal die Pecan-Bäume besichtigen: Pecans sind auch von den Bäumen her traumhaft. Es sind riesige Bäume, oft sehr alt, über 200 Jahre. Sie haben gigantische Blätter, die noch größer sind als die der Walnuss. Ein Traum ist auch das rotbraune Holz. Die Macadamias in Australien habe ich ebenfalls besichtigt – auch das sind außergewöhnlich schöne Baumbestände.



## Im Flow mit dem Moll-Vertrieb

### ein Interview mit Dorit Düllick und Tansel Özdal



*Dorit Düllick, Geschäftsführung*

In der Moll Marzipan GmbH ist der Vertrieb der Ort, an dem jahrelange Kundenbeziehungen wachsen und gedeihen – besonders während der Corona-Zeit gab es so viele Aufträge, dass im Vierschichtbetrieb, sowie an allen Feiertagen durchgearbeitet werden konnte. Wie es zu diesem Rekord-Hoch kam, was in Pandemie-Zeiten die besonderen Herausforderungen sind und was das mit einem guten Teamplay zu tun hat verraten Tansel Özdal und Dorit Düllick im gemeinsamen Interview.

#### **Blaues Blut: Rekord-Jahr bei Moll - wie kam es zu der erhöhten Nachfrage und Auslastung?**

**Tansel Özdal:** Wir haben unseren Vertrieb hart und strategisch strukturiert. Im Grunde gab es keine erhöhte Nachfrage. Wir haben antizyklisch agiert und richtig Gas gegeben. Wir haben den Eindruck gewonnen, dass sich andere Firmen abwartend verhalten haben. Das haben wir für uns genutzt. Durch die Corona-Einschränkungen wurde alles unsicherer – bis hin zu der Frage: „Was ist, wenn wir schließen müssen?“

Wir haben den direkten Kontakt gesucht, waren proaktiv und haben mit Kunden auch regelmäßig Zoom-Konferenzen durchgeführt. Entscheidend war, dass wir die Sicherheit und Körperspannung der Produktion und der anderen Abteilungen im Rücken hatten.

**Dorit Düllick:** Die gute Kontraktbasis ermöglichte uns eine stabile Planung von der Beschaffung der Rohware bis zur Auslieferung der Fertigware. Im letzten März waren die globalen Auswirkungen völlig unbekannt. Durch die frühzeitige Beschäftigung mit den möglichen Risiken und Erstellung eines Krisenplans, gingen wir so gut wie möglich vorbereitet in die Situation.

#### **Was war die größte Herausforderung für den Vertrieb während der Corona-Pandemie?**

**Tansel Özdal:** Das Aufrechterhalten der erforderlichen Kommunikation. Anfangs fand ich es furchtbar ins Home-

office zu gehen! Wir haben uns in der neuen Organisation des Vertriebs seit 2018 etwas aufgebaut – diese Teamdynamik drohte durch zu viel Homeoffice ins Stocken zu geraten. Auch brauchten wir weiterhin einen engen Austausch zu allen anderen Bereichen, denn der Vertrieb darf nichts versprechen, was Moll nicht halten kann – das ist ganz besonders wichtig! Für uns war klar, wenn wir etwas zusagen, dann liefern wir.

**Dorit Düllick:** Mir ging es mit dem Homeoffice zunächst ähnlich. Der interne Austausch, der durch das Homeoffice erschwert wurde, war uns ganz besonders wichtig. Am Anfang fiel mir die Umstellung auf Homeoffice auch schwer, ich bekam weniger mit, die Kollegen kommen nicht mehr einfach vorbei. Aber wir haben schnell einen guten Rotations-Modus aus Anwesenheit und Homeoffice entwickelt. Um die interne Kommunikation zu verbessern, haben wir zum Beispiel schon im letzten Jahr ein Produktmanagementmeeting eingeführt, das in einer größeren Runde von Kollegen stattfindet. Anfangs ging das etwas holprig los. Heute merken alle Beteiligten, welchen Nutzen es hat. Die Hintergründe zu erklären, die ein spezielles Kunden(-P)produkt hat, sorgen für ein besseres Verständnis der Anforderungen und führen zu einem kreativen Austausch.

Jetzt ist das Produktmeeting mittlerweile essentiell für uns geworden. Insgesamt hat uns dieser Austausch sehr nach vorne gebracht. Das Format musste sich erst einmal etablieren. Die dafür notwendige Zeit haben wir uns bewusst genommen. Es ist effektiver, die Zeit am Anfang zu investieren, als am Ende das Ergebnis oder Missverständnisse zu korrigieren. Heute zeigen alle Beteiligten einen bemerkenswert hohen Einsatz.

**Tansel Özdal:** Zu den Herausforderungen und der internen Kommunikation möchte ich etwas hinzufügen. Mein größter Respekt und Dank gilt den Kollegen, die dieses verrückte Jahr tagtäglich mit enormem persönlichen Einsatz gemeistert und auch stillschweigend die Abwesenheit mancher Kollegen ausgeglichen haben.

Als Zeichen der Solidarität und Verbundenheit haben wir ihnen selbstgebackenen Kuchen, Muffins, Kekse mitgebracht. Leckerer Essen tut immer gut!

#### Wie hat sich die Kunden-Kommunikation seither verändert?

**Tansel Özdal:** Die Priorität war, unsere Produktion ohne Störungen aufrecht zu erhalten. Uns war von Anfang an klar, dass diese Menge nur mit einem starken und effektiven Problemmanagement zu bewältigen ist. Terminverschiebungen konnten zum Glück partnerschaftlich geklärt werden. Themen wie Musterproduktion oder andere Versuche mussten sich hinten anstellen.

**Dorit Düllick:** Wir haben eine enge, persönliche Ebene zu unseren Kunden und gemerkt, dass auch die Kundenseite ihre Herausforderungen bewältigen musste.

#### Wie sieht es derzeit mit der Kundenzufriedenheit aus?

**Tansel Özdal:** Der persönliche Kontakt zum Kunden fehlt uns sehr – beim letzten Kundenbesuch, ging es um eine Reklamation. Neuakquise war so gut wie nicht möglich. Persönliche Kundengespräche gab es kaum, denn ein Eindruck über Video ist wirklich schwierig. Durch unsere „Wir müssen alles tun, damit der Laden läuft“-Haltung, konnten wir nicht auf alle Wünsche eingehen. Das fühlte sich für die Kunden eventuell nicht gut an, weil ihnen nicht immer geholfen werden konnte.

**Dorit Düllick:** 2020 war alles anders. Ein Teil unserer Strategie vor Corona ging plötzlich nicht mehr auf. Der direkte Austausch und die gemeinsame Ideenfindung für und mit dem Kunden waren eingeschränkt. Wir hatten kaum Gelegenheit das direkte Gespräch zu suchen.

Auch gab es keine Möglichkeit uns darzustellen, denn alle wichtigen und regelmäßigen Veranstaltungen, wie Messen und Verbandstagungen, wurden abgesagt – ob es dieses Jahr noch welche gibt und in welcher Form sie eventuell doch stattfinden, ist unklar.



*Tansel Özdal, Leitung Vertrieb*

#### Ist der Vertrieb bei Moll das Bindeglied zu den Kunden?

**Tansel Özdal:** Ja, insgesamt ist der Erfolg beim Kunden aber ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Der Vertrieb ist der Initiator, das gesamte Team sorgt für das Ergebnis.

**Dorit Düllick:** Es ist natürlich sehr wichtig, dass unser Vertrieb einen guten Kontakt zu dem Einkäufer beim Kunden hat. Das darf aber nicht das einzige Standbein sein. Der direkte fachliche und Erfahrungsaustausch auf anderen Ebenen, wie z.B. der Qualitätssicherung oder Produktion, ist auch sehr wichtig für uns.

#### Wie stellt sich der Vertrieb bei Moll zukunftsfähig auf?

**Tansel Özdal:** Wir brauchen ein gesundes Maß an Reflexion. Bei der aktuellen Auftragslage kann man schnell den Eindruck gewinnen, dass uns die Aufträge in den Schoß fallen. Dies ist nicht der Fall. Wir wollen und müssen in die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kunden intensivieren und in Lösungen denken, um unsere Marktposition zu halten und auszubauen.

**Dorit Düllick:** Unsere Stärke liegt im weiteren Ausbau der Kundenbeziehung bzw. Verständnis für die spezifischen Kundenanforderungen. Aus unserer Sicht ist das nur mit Präsenz möglich. Wir haben viel per Video-Konferenz gelöst – aber dabei kommt die Empathie zu kurz und die Zwischentöne gehen verloren.

Die Herausforderungen, die sich durch Corona ergeben haben, ließen uns schnell kreativ die notwendigen Themen umsetzen, die für die reibungslosen Abläufe z.B. digitalisiert werden mussten. Das ist die generelle Stärke des Mittelstands, die wir hier ausspielen konnten.



## Moll macht Grün – Ein BÄRENSTARKES Projekt

Manchmal kommt es eben vor, dass wir einige Beiprodukte nicht mehr verwenden können. Natürlich hoffen wir immer, dass sich noch eine „Verwendung“ dafür findet, aber so zweimal im Jahr müssen wir uns selbst eingestehen, dass wir das Material entsorgen müssen. Aber heißt „Entsorgen“ immer gleich wegwerfen?

Nein, wir wollen schließlich nachhaltiger werden! Da kam uns die Idee, das Material zu spenden.

Nur, wer braucht Nüsse, die sich nicht mehr verkaufen? Das Material ist gut, nur ist meist die Stückelung oder die Zusammensetzung (mit Zucker) so, dass sich in keine vernünftige Verwendung mehr finden lässt. Bis heute – aber jetzt spenden wir unsere Restartikel dem Bärenwald Müritz. Die Idee ist simpel aber genial: Bären lieben Nüsse!



Insbesondere in der Zeit ab August, wenn sie sich Speck für den Winter anfressen müssen. Dann sind Nüsse das ideale Nahrungs- Ergänzungsmittel. Warum gerade der Bärenwald Müritz?

Meine Frau ist seit Jahren Unterstützerin und hatte spontan die Idee, als ich ihr mal beiläufig von der Entsorgungsjaktion erzählt habe.

Der Bärenwald Müritz beherbergt zur Zeit 15 Bären, die in ihrem Leben schon viel durchgemacht haben. Da gibt es Bären aus Vergnügungsparks, Bären, die quasi als Deko in albanischen Restaurants ihr Leben fristeten, oder Bären, die in Privatzooen und Zirkussen völlig artfremd gehalten wurden. Die Besucher fütterten viel zuckerhaltige Lebensmittel, die bei den Bären zu Zahnschäden und jahrelangen Schmerzen führten. Ich habe dort Bären gesehen, die immer noch im Kreis laufen (so groß wie ihr Gehege war) obwohl sie jetzt tausendmal so viel Platz haben.

Die Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ identifiziert Orte, an denen Bären nicht artgerecht gehalten werden und befreit diese. Teilweise erfordert das langwierige Verhandlungen mit dem Eigentümer und den Behörden! Anschließend werden die Bären dann verschiedenen Bären-Schutzzentren in Europa und Asien zugeteilt. Eins davon ist der Bärenwald Müritz.



Im Bärenwald Müritz: Birgit Seitz, Armin Seitz und Petra Konermann, Pressesprecherin Bärenwald Müritz (v.l.n.r.)

Wir machten uns also – nachdem wir vorab Muster geschickt haben – mit 100 kg Walnussstückchen auf den Weg nach Stuer in der Nähe des Plauer Sees. Frau Konermann, die Pressesprecherin des Bärenwalds, begrüßte uns sehr freundlich und zuvorkommend im Bärenwald und teilte uns zu unserer Überraschung mit, dass sie auch im Bärenwaldjournal einen Artikel über die Aktion schreiben möchte.

Nachdem wir die Lieferung ausgeladen hatten, erhielten wir eine sehr detaillierte und spannende Führung, für die wir uns bei Frau Konermann sehr herzlich bedanken! Die Begeisterung von Frau Konermann steckte uns regelrecht an ... sie lebt für die Bären! Sie hat eine unendlich tiefe Kenntnis aller Bären- Lebensläufe und uns damit sehr beeindruckt. Schön, dass diese Arbeit mit so viel Herzblut gemacht wird.

Was mit unseren Nüssen passiert? Nun unsere Spende wird erstmal zu Bärensmoothies verarbeitet. Die Nüsse werden mit Gemüse und Früchten zusammengepresst und anschließend eingefroren, damit die Bären nicht nur einfach ihr Futter bekommen, sondern es artgerecht erst suchen müssen. Zudem werden die Smoothies im Gehege versteckt. Die feine Bärennase findet übrigens alle noch so gut versteckten Leckerlies zielstrebig und sicher.



Alle haben sich dann noch über eine kleine Moll-Geldspende gefreut, so dass es für die Bären, den Bärenwald und natürlich auch für uns eine rundum gute Sache war und ist.

Ich möchte Sie ermuntern, vielleicht einmal mit den Kindern einen Ausflug nach Stuer zu machen und sich ein eigenes Bild zu machen. Der Bärenwald liegt ungefähr 1,5 Std. Autofahrt von Berlin entfernt (ca.150 km) und der Besuch lohnt sich.

Während Corona ist die Besucherzahl sehr stark gesunken und der Bärenwald erhält praktisch keine öffentlichen Hilfen außer Kurzarbeitsunterstützung. Natürlich wird bei den Bären nicht gespart, so dass man auf mehr Besucher, Spenden und Unterstützung sehr angewiesen ist. Ein schöner Anlass, sich einen Tag im grünen Bärenwald zu gönnen und dabei ein Projekt zu unterstützen, bei dem es um echten „Bärenhunger“ geht.

# Wie MOLL immer „grüner“ wird

## Gedanken zur Nachhaltigkeit

### von Dr. Armin Seitz

Grüne Latzhose, Jesuslatschen und Bäume auf der Autobahn. Wollen wir das wirklich? Ist es überhaupt ein Widerspruch, nachhaltig zu wirtschaften und trotzdem unseren Wohlstand zu halten oder sogar auszubauen? Wir sind ein mittelständisches Unternehmen, das nun 161 Jahre überlebt hat. Sind wir nicht per se damit schon nachhaltig? Haben wir allein damit nicht schon bewiesen, dass wir uns wechselnden Anforderungen flexibel anpassen können?

Natürlich hat auch unsere Firma alle Phasen mitgemacht. Zum Ende des 19. Jahrhunderts war noch niemandem bewusst, dass die Industrialisierung unseren Lebensraum belastet. Es war immer noch genug Natur da, die ausgleichend wirken konnte. In London war beispielsweise die Feinstaub-Belastung 400 mal höher als heute. Ursache waren die Millionen von Holzfeuern in den Häusern. Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts gab es exponentielles Wachstum, unterbrochen von zwei Weltkriegen, aber immer wieder auch die Aufbauphasen. In den 50er Jahren gab es das Wirtschaftswunder. Egal was und wie man produziert hat, es konnte verkauft werden und niemand hat sich um unsere Umwelt auch nur einen Gedanken gemacht. Auch in dieser Zeit konnte die Erde die Belastung immer noch gut abfangen.

Erst in den 80er Jahren entwickelte sich das Umweltbewusstsein, aus der heute die Nachhaltigkeits- und Klimabewegung hervorgegangen ist. Und wieder sehen wir uns großen Herausforderungen gegenüber. Aber es hilft

ja nichts... wir können die Welt nicht ändern, aber wir können uns anpassen und das Beste draus machen.

Wir müssen zuversichtlich sein. Das Waldsterben wurde vermieden durch den Einbau von Katalysatoren, im Rhein kann man wieder schwimmen, moderne Autos sammeln mehr Feinstaub auf, als sie emittieren, und das NOx-Problem wird auch bald Geschichte sein. Warum sollten wir das Klimaproblem nicht in den Griff bekommen? Es dauert halt ein bisschen. Eines wissen wir. Wenn Corona vorbei ist, gibt es nur noch ein großes Thema... Klima... Klima .... Klima.

Dem werden wir uns nicht entziehen können, zumal wir alles in allem ca. 10 Gigawatt Energie verbrauchen. Das ist in etwa der Energieverbrauch, den eintausend 4-Personen-Einfamilienhaus- Haushalte zusammen verursachen. Wir denken, es besteht Handlungsbedarf. Nicht nur, weil wir jetzt für unsere Emissionen CO<sub>2</sub>-Steuer bezahlen müssen, sondern ganz einfach, weil wir es wollen. Auch



wir wollen unseren Beitrag leisten. Und ... da kennen Sie uns gut genug, es soll unser Schaden nicht sein.

Wir haben bereits in 2010 mit einem Energiemanagementprogramm angefangen. Innerhalb von 10 Jahren konnten wir unseren Energieverbrauch pro kg Produktion um ca. 1/3 senken. Wir haben den CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch den Einsatz von Ökostrom um knapp 60% gesenkt... das sind schon erhebliche Erfolge, aber noch nicht genug. Unser Ziel ist es, in 2021 noch den Standort komplett CO<sub>2</sub>-neutral zu bekommen und uns bis 2022 darum zu kümmern, auch unsere Logistik-Wege in diese Strategie mit einzubeziehen. Das heißt, dass auch der Anbau unserer Rohstoffe, die Zulieferungslogistik und die Verteilungslogistik CO<sub>2</sub>-neutral erfolgen soll. Im Nachhaltigkeitsprech heißt das, die Erreichung von Scope 1 und Scope 2 für unseren Standort und Scope 3 für die gesamte Logistikkette vom Feld bis zur Anlieferung unserer Produkte beim Kunden.

Mit der Einführung eines nachhaltigen Wirtschaftssystems wollen wir auf zukünftige Marktanforderungen bereits zu einem frühen Zeitpunkt reagieren.

Unsere Kundschaft hat den gleichen Druck wie wir und wir denken, dass es für einen Kunden sehr vorteilhaft sein könnte, gleich seine Ware CO<sub>2</sub>-neutral von uns zu bezie-

hen. Das wird natürlich auch einen kleinen Aufschlag kosten, der aber kleiner sein wird, als zunächst gedacht.

Eine völlige Einsparung der gesamten Energie werden wir nicht schaffen und für den verbleibenden Rest werden wir Kompensationszertifikate kaufen. Hier werden wir nur international anerkannte „Goldstandard“-Zertifikate kaufen, die irgendwo an anderer Stelle in der Welt Projekte unterstützen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen einsparen. Beispielsweise haben wir für 2021 ein Zertifikat, das einen Windpark in der Türkei unterstützt. Der bisher aus fossilen Rohstoffen gewonnene Strom, wird nun aus Windenergie gewonnen und ist daher CO<sub>2</sub>-neutral. Wir alle atmen aus einer Atmosphäre, so dass über dieses System sehr wirkungsvoll gegen die Klimaerwärmung vorgegangen werden kann.

Wir werden unser System innerhalb eines Jahres auch zertifizieren lassen und müssen uns im Zuge der Zertifizierungsdauer verpflichten, laufende Energieeinsparungen zu gewährleisten. Das macht uns nicht bange... wir alle zusammen haben noch genug Ideen.

Maßgeblich tätig sein wird unser Kollege Herr Manuel Cammarata, seines Zeichens Controller und Energiebeauftragter und nun auch Nachhaltigkeitsbeauftragter. Wir wünschen ihm viel Glück und Erfolg.



## „Der Nuss-Flüsterer“ – René Klinkmüller macht aus exotischen Nüssen puren Genuss!

René Klinkmüller ist Konditor mit Leib und Seele. Der mehrfache Olympia Goldmedaillen-Gewinner (Nationalmannschaft der Köche) ist bei Moll vor allem als Juror des Moll-Cup bekannt. Längst aber reicht sein Horizont weit über den elterlichen Familienbetrieb in Luckau hinaus. Der TV-Sender Sat.1 lädt ihn regelmäßig in die Sendung „Das große Backen – Die Profis“, sein Café eröffnet am 27. Juli 2021. REWE und diverse Kaufhäuser und Cafés reißen sich um seine Kreationen – und uns berichtet er exklusiv, was er aus Mandeln aber auch aus exotischen Nüssen zaubert.

**Blaues Blut: Lieber René, Corona und Du – was hat sich bei Dir im vergangenen Jahr getan?**

**René Klinkmüller:** Der Markt hat sich ganz schön verändert! Große Hochzeitsfeiern und Torten wurden immer weniger, aber es haben sich auch neue Vertriebswege aufgetan. REWE und einige regionale Wiederverkäufer sind neu dazugekommen. REWE rief an und sagte: „Das ist Dein Regal – schau was Du daraus machst.“

Natürlich gibt es bei dieser Kooperation einige Auflagen, das Mindesthaltbarkeitsdatum der Produkte spielt dabei eine große Rolle. Also kamen vor allem Teegebäck, Tafelchokoladen, Müslis und geröstete Nüsse in Frage – alles was somit den Vorgaben der Wiederverkäufer entsprach. Zwei Cafés werden außerdem von uns neu beliefert, auch

Landwarenhäuser sind darunter. Das sind Läden, die lokal selber Gemüse anbauen und von den Molkereien beliefert werden.

**Welches ist Deine Lieblings-Nuss?**

Die Cashew-Nuss ist mein absoluter Favorit. Sie ist nicht so fest, und hat einen fast schon weichen Charakter und angenehmen Fettanteil. Aus Cashews mache ich derzeit sehr gerne 120g-Päckchen der gerösteten Nüsse, sie werden beispielsweise verfeinert mit rauchigem Paprika-Salz, das passt prima zu den Röstnoten. Auch Cashews mit Wasabi und Curry sind köstliche Snacks, die sehr gut ankommen.

**Welche exotischen Nüsse verarbeitest Du?**

In der Konditorei verarbeiten wir mehr Mandeln und Haselnüsse. Bei unseren Bestsellern, wie den kleinen Dessert-Törtchen und Pralinen, kommen dann auch Pistazie und Cashew ins Spiel. Pecan-Nüsse sind ebenfalls dabei, die werden püriert und kommen in unser Eis. Pecan ist in unserer Region außerdem eine beliebte Winter-Nuss. Sehr viele dieser Nüsse kommen in unser Müsli und ins Eis. Gerade sehr beliebt sind unsere Salate mit Cashew-Veredelung.



### Was muss bei Nuss-Produkten beachtet werden?

Die richtige Lagerung und Frische sind wichtig. Die Nüsse vertragen kein Licht, keine Wärme und Feuchtigkeit, weil sie sonst schnell ranzig werden. Am besten lagert man sie kühl, dunkel und trocken. Aus den meisten Nüssen mache ich ein Mark zusammen mit Zucker. Ungefähr 1x monatlich werden unsere Nuss-Marks hergestellt und die Haselnüsse werden erst geröstet und dann mit Zucker karamellisiert. Ganze Nüsse zu verwenden ist aber wegen der Größenverhältnisse und dem Genuss oft recht schwierig.

### Woher nimmst Du Deine Inspiration für „Neues“?

Du musst mit offenen Augen durch die Welt gehen, dann entdeckst Du immer etwas Neues: Du siehst etwas oder kostest etwas. Neue Ideen entstehen aus Eindrücken und gemachten Erfahrungen – ich esse sehr gern. Kürzlich hatte ich ein Schlüsselerlebnis als ich Curry-Cashew auf Vanille-Zitronen-Limetten-Kompott entdeckte.

Das passt übrigens genauso gut, wie Eis in der Kombi Wassermelone mit Feta – der Kontrast bringt eine unglaubliche Frische! Man muss sich aber jetzt nicht vorstellen, dass man es zu gleichen Teilen schmeckt. In der Verbindung ändere ich die Intensitäten der Geschmäcker so, dass es eine harmonische Balance gibt. Meist habe ich den Geschmack schon im Kopf, wenn ich in Ruhe auf der Couch sitze. Dann macht es mich neugierig, wie eine gelungene Paprika-Himbeer-Tomaten Kombination schmecken könnte.

Ich denke ich habe ein gutes Gespür. Ich mache nur die Sachen, die mir eben selber schmecken...vielleicht ist genau das mein Geheimnis.

### Welcher Geschmack oder welche „Kreation“ liegt Dir persönlich besonders am Herzen?

Ich bin ein Fan von frischen Äpfeln – meist weiß ich dann auch schon exakt, mit welcher Apfelsorte ich gerade arbeiten möchte, bevor es losgeht. Ich liebe besonders die Ap-



René Klinkmüller – Konditor, mehrfacher Olympia-Goldmedaillengewinner und Moll Cup Juror

fel-Mandel-Kombi, im Grunde Apfelkuchen in sämtlichen Varianten – mal mit Streuseln, mal mit Mürbeteig, mal mit Mandelmasse – das ist unschlagbar!

Ein Lieblings-Produkt unserer Kunden ist der Klassiker Tarte Tatin („kopfüber“ gebackener französischer Apfelkuchen – Anmkg. der Redaktion). Unsere jüngste Neuentwicklung ist völlig grün – unser Mandel-Gurken-Törtchen: Mandel, Grüne Gurke und Grüner Apfel. Das ist nichts Alltägliches und deswegen super beliebt!

### Welches Deiner Produkte verkaufst Du am meisten?

Unsere Dessert-Törtchen. Die sind unser Alleinstellungsmerkmal – die Form ist über die Jahre so entstanden. Früher habe ich viel experimentiert mit immer besseren Scho-



Klinkmüllers Himbeer-Tartelette



*Klinkmüller macht Schule - ein Team voll Handwerklichkeit und Geschick*

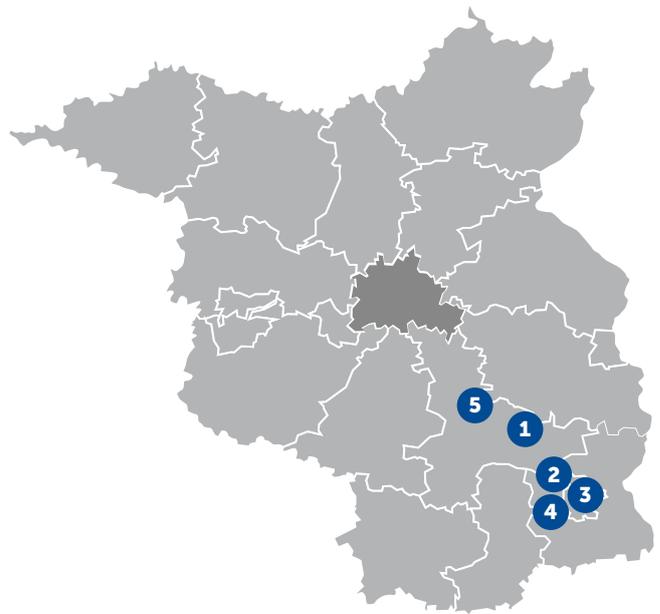
koladen, feineren Pürees und vielen Zutaten. Jetzt hat sich die Form und der Geschmack so entwickelt, dass es allen schmeckt und es sind 10-15 Handgriffe pro Dessert.

**Haben sich die Kunden in dieser besonderen Zeit verändert?**

Junge Kunden finden uns „hip“. Die Klinkmüller-Tüte allein wird schon sehr gerne rumgetragen – wir werden immer mehr „instagrammable“! Mir persönlich geht es aber nicht nur um „follower“.

Geschmack braucht eine klare Linie und die sollte immer im Vordergrund stehen. Die Optik ist wichtig, aber der Geschmack ist der letzte Eindruck der bleibt.

Zwar verfolge ich Food-Trends aufmerksam, aber von unserer eigenen Linie und Klarheit weichen wir nicht ab. Die Französische Patisserie ist unsere Intention. Die Marke Klinkmüller und das Erlebnis steht eben für Klarheit stehen und eigenen Trends.



*Standorte in Brandenburg*

**Hier gibt es die Leckereien**

- 1** **Konditorei Klinkmüller**  
 Lange Str. 18, 15926 Luckau  
 www.konditorei-klinkmueller.de  
 Telefon: 035 44 / 555 734

**Klinkmüller's Café (ab 27.07.21)**  
 Bersteallee 1, 15926 Luckau
- 2** **Landwarenhaus Beuchow**  
 Beuchower Hauptstraße 10  
 03222 Lübbenau/Spreewald

**Café Alex**  
 Elm-Welk-Straße 33, 03222 Lübbenau

**REWE Märkte der Familie Radke**  
 Roter Platz, 03222 Lübbenau
- 3** **Die Weinfreundin in Cottbus**  
 Weinfreundin-Vinothek  
 Karl-Liebknecht-Straße 102  
 03046 Cottbus
- 4** **REWE Märkte der Familie Radke**  
 Bahnhofstraße 40, 01968 Senftenberg
- 5** **REWE Märkte der Familie Radke**  
 Straße der Einheit 4a, 15938 Golßen
- Bio-Bäckerei Konditorei Café Laumer**  
 Mönchshofstr. 5, 94234 Viechtach



## Der kleinste MOLLIANER – Michaela Urban über Mutterschutz bei Moll

In der Moll-Familie ist Nachwuchs willkommen. Office-Managerin Michaela Urban brachte am 2. November 2021 ihren kleinen Sohn Kilian zur Welt und berichtet nun wie es ihr vor, während und nach der Mutterschutz-Zeit erging.

**Blaues Blut: Was waren Deine ersten Gedanken, als Du wusstest – da kommt bald ein kleiner Mollianer zur Welt?**

**Michaela Urban:** Ich dachte, das wird eine ganz schöne Umstellung: Da wächst ein kleiner Mensch heran! Da es mein erstes Kind ist, wusste ich nicht, was auf mich zukommt. Die Frage, wie sich der Tagesverlauf auch bei der Arbeit ändert, der Energielevel und der Rhythmus, das war mir nicht klar.

**Haben sich Deine Bedenken, dass sich viel am Arbeitsalltag verändert, bestätigt?**

Nein gar nicht. Ich hatte das große Glück eine unkomplizierte Schwangerschaft zu haben. Mir war überhaupt nicht übel und Hungerattacken hatte ich auch nicht. Ich habe schnell herausgefunden, dass man gar nicht „für zwei essen“ braucht - das geht nämlich gar nicht, weil mit wachsendem Baby-Bauch gar nicht mehr soviel Platz für große Mahlzeiten vorhanden ist. Ich war während der Schwangerschaft fit und als dann die gesetzlich vorgeschriebene Mutterschutz-Zeit begann, war ich überrascht. Kräftemäßig hätte ich auch ruhig noch etwas länger arbeiten können.

**Wie hat Dein Chef auf die Schwangerschaft reagiert?**

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Du bei Moll immer auf ein offenes Ohr stößt, egal, was Dich gerade bewegt. Moll ist sehr familiär, Du bist Deinen Kollegen nicht egal. Diese Sicherheit ist mir enorm wichtig – gerade in dieser besonderen Zeit.

Als ich die Schwangerschaft angesprochen habe, hat es mein Chef schon geahnt – er hat ein gutes Gespür. Vielleicht hat er auch bemerkt, dass ich nicht mehr zu den Rauchern zählte? Ich weiß es nicht. Er hat mir sofort vermittelt, dass mein Job sicher ist. Du hast bei Moll einfach einen sicheren Arbeitsplatz - und das spürst Du auch. Man braucht sich bei uns um die Anstellung wirklich keine Sorgen zu machen.

**Wie hat das Moll-Team auf die Schwangerschaft reagiert?**

Bei uns wird Dir in der Regel immer geholfen. Wir haben diese „es wird schon“-Haltung und die Rücksichtnahme der Kollegen war voll und ganz da - bei mir auf der Etage eh. Aber auch jemand wie Herr Butt ist immer für einen da – wenn man etwas auf dem Herzen hat.



Putzmunter - der kleine Kilian Urban

Anfangs habe ich es noch nicht gleich allen Kollegen erzählt, dass ich schwanger bin. Wenn dann schwere Gegenstände wie Wasserkisten oder Muster-Pakete zu tragen waren, habe ich immer erstmal ein bißchen argumentiert, warum ich nicht selbst „anpacke“, wie sonst.

#### Wie lief es ab dem Zeitpunkt, als alle Bescheid wussten?

Ab da haben alle gern mit angepackt. Beim Musterversand wurde mir schließlich von der Produktion geholfen - das gleich alles richtig verpackt wurde.

Auch andere Kollegen haben ganz von selbst mit zugepackt, ohne dass ich erst darum bitten musste. Kurz bevor es dann in den Mutterschutz ging, gab es trotz Corona eine schöne Verabschiedungs-Feier. Zwar kamen alle nach und nach, aber das war toll, weil so Gelegenheit für viele Gespräche war. Die Kollegen haben gesammelt und mir ein schönes Baby-Nest geschenkt, dass ich viel nutze – das war besonders lieb!

#### Am 02.11.2021 kam der kleine Kilian zur Welt – Hand aufs Herz, wie ist das Leben jetzt mit Baby?

Es ist jeden Tag anders. Immer wenn ich denke: „Ich habe einen Plan“ – dann muss ich mich auf's Neue überraschen lassen. Ansonsten ist Kilian ein kleiner Traumprinz, er schläft gut durch – aktuell von abends um 7 Uhr bis morgens manchmal um 9 Uhr. Du merkst, er ist ein richtiges kleines Atomkraftwerk - der kleine Körper muss von jetzt auf gleich alles leisten.

#### Und was sind aktuell die wichtigsten Arbeitsutensilien als Mama?

Nachdem ich mit Baby im Arm ganz schnell gelernt habe, wie einhändig arbeiten geht - war das Wickeltuch DIE Entdeckung für mich. Das Baby wird umgewickelt und ich habe endlich wieder die Hände frei, um Dinge zu tun! Auch die Kamera-App statt dem klassischen Baby-Phone ist genial. Du musst nicht ständig nachschauen gehen, wenn es mal einen Mucks gibt, sondern siehst sofort an der Mimik – ob es dringend ist oder nicht. Beides möchte ich nicht mehr missen.

#### Wie wird Deine Rückkehr zu Moll aussehen?

Ich hatte zunächst den vollen Zeitraum Elternzeit beantragt, habe aber nun vor, voraussichtlich im Oktober 2021 wieder loszulegen. Mein Chef hat mich netterweise beim Thema Kitasuche mit Krippe unterstützt. Durch unser gutes Unternehmensnetzwerk, wurde schnell ein Platz bei der Kita Weserstraße gefunden - dort ist es möglich auch schon früher eine Kinderbetreuung zu bekommen. Das war super, dass sogar der Chef sich direkt kümmert, dass ich schnell wiederkommen kann. Dafür bin ich echt dankbar, dass er für uns immer so vieles möglich macht. Durch unsere Gespräche weiß ich schon, meine Arbeit wird jetzt anders gemacht, als ich sie gemacht habe - ich lass mich überraschen und freue mich schon darauf!



Das gesamte Moll-Team gratuliert auch der Familie Gorzynski-Draebert zur Ankunft der jüngsten Mollianerin Tamea Nimoe, geboren am 16.04.2021.





## IMPRESSUM

### V.i.S.d.P.

Moll Marzipan GmbH  
Ballinstraße 12  
12359 Berlin

Geschäftsführer  
Dr. Armin Seitz  
Dorit Düllick

### Redaktion

Forkefeld Kommunikation  
Nina Forkefeld  
[www.ninaforkefeld.de](http://www.ninaforkefeld.de)

### Gestaltung und Satz

Design Foundry  
Daniel Winter  
[www.design-foundry.de](http://www.design-foundry.de)

### Druck

TerminDruck  
Carsten Herrmann  
[www.termindruck-berlin.de](http://www.termindruck-berlin.de)